

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Wohnungsgehalte und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Eperlingsstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gary in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wedemann in Elbing.

Nr. 125.

Elbing, Sonntag

1. Juni 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat Juni

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einlieferung der Abonnements-Quittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Die Expedition.

Die zweijährige Dienstzeit.

Die Frage, über die jetzt fast sämtliche Zeitungen lehrförmlich, ob nämlich eine zweijährige Dienstzeit heutzutage ausreichend ist zur Ausbildung kriegstüchtiger Truppen oder ob wir durchaus eine dreijährige haben müssen, ist keine politische, sondern eine rein sachliche. Sie kann zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Ländern unter verschiedenen Verhältnissen beantwortet werden. Einem gebildeten Volk wird eine kürzere Dienstzeit genügen, ein industrielles Land eine längere Dienstzeit schwerer tragen, als ein Ackerbaustaat, und die Technik der Waffen kann eine längere Dienstzeit erforderlich oder entbehrlich machen. Es ist daher schlecht angängig, sich auf andere Zeiten und andere Länder zu berufen. Die Frage muß vielmehr von Zeitgenossen für Zeitgenossen entschieden werden.

Der Gedanke an die Einführung der zweijährigen Dienstzeit wurde in der Militärkommission berührt, als der Kriegsminister die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht als Ziel der Heeresverwaltung bezeichnete, d. h. die Wiederaufnahme des Scharnhorst'schen Gedankens, die ganze wehrfähige Mannschafft vor allen Dingen durch verstärkte Heranziehung der Ersatzreserve für das Kriegsheer nutzbar zu machen. Nachdem der Abgeordnete Richter sich dahin ausgesprochen hatte, daß er nach den Darlegungen des Ministers sich auf den Standpunkt stellen müsse: keine neuen Soldaten ohne Verkürzung der Dienstzeit! und auch andere Mitglieder der Kommission die Forderung der zweijährigen Dienstzeit gestellt hatten, hielt der Regierungskommissar Generalleutnant Vogel von Falckenstein eine Rede gegen die zweijährige Dienstzeit. Thatsächlich enthält dieselbe viel mehr Argumente für, als gegen die zweijährige Dienstzeit. Der in ihr enthaltene Anschlag der Veränderungen in dem Etat nach Einführung dieser Reform beweist nur, wie leicht dieselbe durchzuführen ist. Der Plan geht von der Voraussetzung aus, daß mit Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Präsenzstärke des Heeres nicht vermindert wird, indem an Stelle der früher Entlassenen um so viel mehr Rekruten zur Einstellung gelangen sollen. Die Kompensationen, welche die Militärverwaltung für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit verlangt, sind alsdann folgende:

- 1) Das Ausbildungspersonal hat in kürzerer Zeit die Ausbildung einer größeren Zahl von Mannschaften zu bewerkstelligen. Dies erheischt pro Kompagnie eine Vermehrung um einen Sekondeleutnant und fünf Unteroffiziere.

- 2) Die Rekruten müssen bei zweijähriger Dienstzeit schon Anfang Oktober statt jetzt Anfang November eingeführt werden.
- 3) Die Schießausbildung der Infanterie muß erweitert werden. Jedermann hat künftig innerhalb zwei Jahren so viel Patrone zu verschießen, wie jetzt innerhalb drei Jahren.

- 4) Die Zeit für die Manöver ist mindestens um ein Viertel zu erweitern.
- 5) Von der Vollmacht des Kriegsdienstgesetzes, die Reservisten während der Reserbezzeit zweimal zu einer Uebung einzuziehen, ist in größerem Umfange als bisher Gebrauch zu machen.

- 6) Endlich sind die Schießstände überall näher der Garnison zu bringen, die Exerzierplätze zu erweitern und die Kasernierung der Mannschaften zu vervollständigen.

General Vogel von Falckenstein berechnet die Mehrkosten aus Vorstehendem auf jährlich 19 Mill. Mt., wozu noch für Schießstände, Exerzierplätze und Kasernierung einmalige Aufwendungen im Betrage von 110 Millionen Mark kommen würden. Er ging dabei allerdings, wie erwähnt, immer von der sehr anzusehenden Voraussetzung aus, daß die Verkürzung der Dienstzeit ohne Verminderung der Friedenspräsenz eintreten soll. Immerhin erscheinen die Mehrkosten durchaus nicht so beträchtlich, wie man es seither immer hingestellt hat, und jedenfalls bewellen die Ausforderungen des Regierungs-Kommissars, daß die zweijährige Dienstzeit technisch sehr leicht durchführbar wäre. General Vogel von Falckenstein schloß selbst mit folgendem Satze: „Sollten sich die Zeiten ändern und die Verhältnisse erlauben, diesem Gedanken (zweijährige Dienstzeit) näher zu treten,

wozu ja in erster Linie eine außerordentliche Verstärkung des Offizierkorps und Unteroffizierkorps gehörte, so zweifeln Sie nicht an unserer Initiative.“ Damit wird eingestanden, daß die zweijährige Dienstzeit, deren Unmöglichkeit der Redner vorher in der eindringlichsten Weise behauptet, in dem Augenblick möglich wird, wo die entsprechende Verstärkung der Offizier- und Unteroffizierkorps erfolgt ist.

Auf eine Reihe von Gründen, welche General Vogel v. Falckenstein gegen die zweijährige Dienstzeit anführte, wollen wir des Raumes halber hier nicht eingehen, zumal sie sich sehr leicht widerlegen lassen. Dagegen behalten wir uns ein Eingehen auf die Gründe für Einführung der zweijährigen Dienstzeit für einen ferneren Artikel vor.

Politische Tagesübersicht.

3 Land.

Berlin, 30. Mai.

— Die gewöhnlich gut unterrichtete Kopenhagener „National Tidende“ meldet, daß Prinz Heinrich im Auftrage des Kaisers nach England gegangen sei. Es handle sich um Befehung der Braunschweigischen Regentenschaft durch Einsetzung des Sohnes des Herzogs von Cumberland an Stelle des kranken Prinzen Albrecht.

— Graf Berchem, bisher Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, hat nach Mitteilung verschiedener Blätter seine Entlassung erhalten und bereits einen längeren Urlaub angetreten. Graf Berchem war früher Generalkonsul in Pest und wurde in seine jetzige Stellung im Jahre 1885 berufen, als Graf Herbert Bischoff Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wurde. Nach der „Allg. Ztg.“ ist als Nachfolger des Grafen Berchem einer der deutschen Gesandten im Auslande zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt in Aussicht genommen.

— Der Premierleutnant a. D. Kottenburg reist mit seiner Familie am 1. Juni nach Marokko ab, da er vom Sultan beauftragt worden ist, an der Küste dieses Landes eine Reihe von Befestigungen anzulegen. Derselbe ist bereits mehrere Jahre in Marokko gewesen.

— Die **Deutscher** Fleischer und Würstmacher haben an den Regierungspräsidenten in Poppel ein Eingangs gerichtet, worin sie um die Erlaubnis zur Einfuhr lebender Schweine aus Rußland in das Deutscher Schlachthaus bitten, „da die Einfuhr der gollizischen Landfleischweine auf die Freilage des Fleisches nicht von Einfluß sein wird, weil das Angebot zu klein ist.“ — Wie der „Offizier-Ztg.“ gemeldet wird, lehnte der Reichskanzler die Bewilligung der Einfuhr russischer Schweine ab.

— Die Ankunft des Reichskommissars von Togo, Zimmerer, zuletzt stellvertretender Gouverneur von Kamerun, wird, der „Kreuzztg.“ zufolge, in diesen Tagen hier erwartet. Derselbe hat aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub erhalten, und es wird sich bald herausstellen, ob er im Stande ist, in näherer Zeit wieder nach dem tropischen Afrika zurückzukehren. Zimmerer trat vor drei Jahren aus dem bayerischen Justizdienst (er war Landgerichtsrath) in den Reichsdienst, kam zunächst als Kanzler zum Gouverneur nach Kamerun und wurde vor ungefähr anderthalb Jahren zum kaiserlichen Kommissar für Togo ernannt, nachdem der interimistische bisherige Kommissar v. Buttner mit der Leitung des neuerrichteten Bezirkskonsulates in Lagos betraut worden war.

— Der bevorstehende Wechsel in dem preussischen Finanzministerium wird voraussichtlich die Frage wegen der Reform der Einkommensteuer aufs Neue in Fuß bringen, und hoffentlich wird dann dem jetzigen Zustand, bei welchem ein großer Theil der Steuerzahler weit unter seinem wirklichen Einkommen eingeschätzt wird, ein Ende gemacht werden. Gleichzeitig soll aber eine Trennung zwischen Renten-Einkommen und Arbeits-Einkommen stattfinden, und während von letzterem ein Maximalsteuersatz von 2 pCt. erhoben werden soll, wird voraussichtlich für das Renten-Einkommen eine Stelgerung bis zu 5 pCt. eingeführt werden.

— Der auf der Werft von Blohm u. Boff neu erbaute Reichspostdampfer „Bundesrath“ wird am künftigen Sonntag und Montag von einer aus Mitgliedern der beteiligten Reichsämtler zusammengesetzten Abnahmekommission in Hamburg geprüft und abgenommen werden. Er ist, wie bereits gemeldet, für die neue Linie nach Ostafrika bestimmt und wird seine erste Fahrt voraussichtlich Ende Juli, also in etwa acht Wochen, antreten.

— Es ist bereits amtlich bekannt gemacht worden, daß das preussische Konsulat in **Wismar** eingezogen worden ist. Sein letzter Inhaber, Kaufmann Lemke, ist im vorigen Jahre gestorben. Die meisten Konsulate, welche Preußen früher in den deutschen Staaten unterhielt, sind schon 1867 und 1871 eingezogen worden. Gegenwärtig bestehen nur noch in Bremen ein Generalkonsulat, in Lübeck und Rostock Konsulate und in Rurghafen und Bremerhafen Vizekonsulate.

— Der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften wird den 4. ordentlichen Verbandstag in **Strasburg** am 2. Juni unter Vorsitz des Herrn Richard Köstle abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Fragen über Arbeitsvermittlung für invalide Arbeiter, Errichtung von Kranken-

und Konfessionslosenvereinen, Bericht über die Einsetzung einer Kommission zur Entgegennahme von Vorschlägen zu einer Novelle zum Unfallversicherungs-gesetz, Errichtung einer Kranken- und Pensionkasse für die Beamten der Genossenschaften, Lohnstatistik zc. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Böhler soll seine Theilnahme an den Beratungen zugesichert haben.

— Sechs Kanonen wurden, wie die „Allg. Z.“ meldet, am Dienstag auf dem Oldenburger Bahnhofe unter der Adresse: „Reichskommissar Wischmann, Zanzibar“ aus dem Oldenburger Artilleriedepot nach Bremerhaven verladen, um von dort ihrem Bestimmungsort zugeführt zu werden.

— Auf dem zwölften Delegirtenkongress der preussischen Arbeiter- und Militärvereine zu Pforten ist unter anderem beschlossen worden, daß die Sozialdemokraten weder in die Vereine des Verbandes aufgenommen, noch darin geduldet werden dürfen.

— Die Ausführung des Planes, in **Köln** den Katholikentag abzuhalten, ist wegen der Sozialfrage zweifelhaft geworden, da der Umbau des Gürzenich erst im Oktober fertig wird. Nach der „Germania“ wird derselbe voraussichtlich in **Bonn** stattfinden.

— Der Mangel an Arbeitspersonal in Folge der Ausweisungen aus den östlichen Provinzen nach Buttkamer'schem Rezept macht sich jetzt besonders in der ober-schlesischen Ziegelindustrie unangenehm bemerkbar. In Folge der großen Bauhätigkeit herrscht dort, wie die „Königsb. Ztg.“ schreibt, eine geradezu empfindliche Noth an Ziegeln. Die dortigen Ziegeleien haben zusammen nicht 1000 Stück Ziegeln im Bestande. Die Noth ist so groß, daß die Ziegeln zum Theil noch brennend heiß aus der Wagen geladen und zu den Bauten gefahren werden. Dennoch müssen manche Bauherren wegen Mangels an Ziegeln Tage lang pausiren. Durch die Ausweisung der Galizier sind die Ziegeleibesitzer in der allergrößten Verlegenheit gebracht und müssen „ungefährte“ Löhne zahlen, wenn sie überhaupt Arbeiter haben wollen. Sehr schlimm sind diejenigen Ziegeleibesitzer daran, welche vor ein oder zwei Jahren Lieferungen für größere Bauten übernommen haben; denn diese verlieren in Folge der ganz ungewöhnlich gestiegenen Produktionspreise viel Geld an den Ziegeln. Das ist der vielgerühmte „Schutz der nationalen Industrie“!

— **Köln**, 30. Mai. In der Generalversammlung der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, welche gestern hier stattfand, hielt Erzbischof D. Krumm eine längere Rede über die Heilung der Krankheit der Gesellschaft durch das Christenthum. Ferner wurde mitgeteilt, daß der große Borromäus-Verein die katholischen Arbeitervereine unterstützen wolle durch Schenkungen von Büchern für die Vereinsbibliotheken, durch Verbreitung von Familienbüchern durch den Druck, und durch Schenkung von Brochüren zur Massenverbreitung.

Ausland.

— **Oesterreich-Ungarn**. Prag, 29. Mai. Es verlautet, daß zwischen deutschen und den feudalen Großgrundbesitzern eine Vereinbarung über die Aufhebung der Landtagsfrage zwischen beiden Gruppen abgeschlossen sei. Den altösterreichischen Parteiführern wurde von maßgebender Seite bedeutet, sie möchten ihre Haltung in der Ausgleichsfrage ändern, widrigenfalls die Lage für dieselben eine unliebsame Wendung erhalten würde. Daraufhin beobachteten die Östlichen eine freundlichere Stimmung gegen die Deutschen in der Ausgleichskommission. — Der ehemalige Kriegsminister General der Kavallerie Baron Koller, welcher als Statthalter Böhmens von den Reichstagen mit Erbitterung beampft wurde, starb heute Nachmittag, 77 Jahre alt, nach längerer Krankheit in Baden bei Wien. — Der Altstächelführer Ritter erhielt einen Drohbrief, worin ihm angekündigt wird, falls der Ausgleich zu Stande komme, werde man ihn „wie einen Hund erschießen“. Auch andere Abgeordnete erhielten Briefe mit der Drohung, sie würden sich nicht mehr auf die Straße wagen dürfen, ohne beleidigt zu werden, wenn der Ausgleich Thatsache werde.

— **Pest**, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 219 gegen 18 Stimmen den von Franzy eingebrachten Besetzungsvorschlag betreffend die Revision des Incolatgesetzes ab.

— **Schweiz**. Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute den Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Auslieferung an das Ausland festgestellt. Der zehnte Artikel desselben lautet: Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird jedoch, sofern der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorzählt, gleichwohl bewilligt, wenn die Handlung um deren willen die Auslieferung verlangt wird, worwiegend der Charakter eines gemeinen Verbrochens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet in dem einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrath dem ansuchenden Staate die Bedingung, daß der Auslieferung wegen seines politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfe.

— **Frankreich**. Paris, 30. Mai. Derselbe Korrespondent des „Petit Journal“, der den Fürsten Bismarck interviewte, hat auch eine Unterredung mit dem

sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht gehabt, über welche er folgendes berichtet: Nachdem Liebknecht betont hatte, daß die deutschen Sozialisten über den Rücktritt des Fürsten Bismarck die größte Befriedigung empfinden, sprach er seine Ansicht über Elbst-Lothringen dahin aus, daß es am besten wäre, daraus 2 Schweizer Cantone zu machen. Da dies aber nicht gelingen würde, müsse man in Frankreich auf die Regelung der Angelegenheit warten, bis Frankreich und Deutschland föderative Republiken geworden seien. Liebknecht konstatirte, daß kein Haß in Deutschland gegen Frankreich vorhanden sei; daß aber letzteres Deutschland nicht mehr überheime, davon könnten die breiten sozialistischen deutschen Volksmassen erst überzeugt werden, wenn die französische Demokratie nicht mehr vor den Autokraten Rußlands im Staub liege. Dankbar und anerkennend waren Liebknechts Aeußerungen über Kaiser Wilhelm II. Wenn der Kaiser auf der betretenen Bahn fortfahre, könne er der größte Monarch werden, der am meisten für die Menschheit gethan. — Graf Herbert Bischoff wünschte in Versailles das Haus zu besuchen, in welchem während des Kriegsjahres 1870—71 sein Vater gewohnt hat. Die Wirthin, Madam Fesse, verwehrt ihm aber den Eintritt und erlaubt ihm nur, sich im Park aufzuhalten. — Die Verhaftung der russischen Revolutionäre in Paris stellt sich ansehend als ein Liebesdienst heraus, den die französische Regierung der russischen leistete, um ihr die Entdeckung politischer Verschwörer in Rußland zu erleichtern. Der „Böf. Ztg.“ wird darüber aus Paris noch berichtet: Um 5 Uhr Morgens wurden vierzehn Russen, angeblich Nihilisten, darunter drei Frauen, in ihren Wohnungen verhaftet. Die gleichzeitig bei ihnen vorgenommenen Hausdurchsuchungen führten zur Entdeckung zahlreicher Bomben, Metallröhren, Kapeln, einer Drehbank zur Herstellung metallener Zylinder, größerer Mengen von Sprengstoffen und vieler Briefe und Schriften in russischer Sprache. Nach der polizeilichen Darstellung waren die hiesigen Behörden dadurch zum Einschreiten veranlaßt worden, daß man am 12. Mai im Walde von Mancy bei Paris Spuren einer stattgefundenen Explosion entdeckt habe. Man habe die Ueberzeugung erlangt, daß hier Versuche mit Sprengstoffen vorgenommen worden seien, habe sofort an russische Nihilisten gedacht, diese überwacht und sie aufgebrochen, nachdem man erkannt habe, daß sie Bankrott und Bomben fabriziren. Die hiesigen Russen setzen dieser Darstellung eine andere Lesart entgegen. Sie versichern, die russische Geheimpolizei, welche die Pariser Russenkolonie überwacht, habe die französischen Behörden zum Einschreiten veranlaßt. Ihr sei es hauptsächlich um die Papiere zu thun gewesen, aus welchen sie Aufschlüsse über die Organisation der Umsturzwartei in Rußland selbst zu erlangen hoffte. Die Russen leugnen, daß die Verhafteten zur Terroristen-gruppe gehören, sie sollen einfache Liberale sein. Von den Verhafteten sind zwei, Mendelssohn und Laurenius, wohlhabend, Mendelssohn und ein anderer Namens Dembski waren bei der Züricher Explosion verwundet worden. Reinstein und Frau waren gleichsam als Professoren der Bombenerzeugung thätig, sie hielten förmliche Lehrkurse der Sprengstoff-Chemie, zu welchen zahlreiche Nihilisten aus Rußland kamen. Der russische Vorkämpfer Graf Molenheim begab sich Nachmittags zu Constans und beglückwünschte ihn zu seinen Anordnungen. In Rouen wurden ebenfalls zwei Russen verhaftet. Dies spricht allerdings nicht dafür, daß die Spuren der Explosion in Mancy allein den Anlaß zum Einschreiten gegeben haben. Von den Blättern sagt bloß „Lanterne“, die Freundschaft für Rußland rechtfertige noch nicht die Vergewaltigung der persönlichen Freiheit politischer Flüchtlinge. Der verhaftete Mendelssohn ist der Sohn eines reichen Barlsruher Bankiers, der Schwager eines in Berlin lebenden Schriftstellers von Ruf. Die Verbindung mit deutschen Sozialdemokraten verwickelte ihn in den im Jahre 1883 in Polen verhandelten Sozialisten-prozess, in welchem er zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Nach Verbüßung derselben sollte seine Auslieferung an Rußland erfolgen, wo man ihn der Theilnahme an einem Eisenbahn-Antentat auf den Zaren verdächtig hielt. Unmittelbar vor der russischen Grenze gelang es ihm jedoch zu entkommen. Ueber Oesterreich und die Schweiz begab er sich dann nach Frankreich. — Während seit 20 Jahren das wissenschaftliche Frankreich den Gelehrten-Kongressen in Deutschland ferngeblieben ist, werden sich die französischen Vertreter erfreulicherweise recht zahlreich an dem diesjährigen internationalen medizinischen Kongress in Berlin betheiligen. Der „Figaro“ theilt mit, daß die Initiative zur der erfreulichen Wandelung von den Herren Freycinet und Ribot ausgeht und daß auf Veranlassung der französischen Regierung, die französischen Militärärzte die Mehrzahl in der nach Berlin abgehenden Delegation bilden werden. — Die Begnadigung des Herzogs von Orleans ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, weil seine Freunde seine Begnadigung agitatorisch zu benutzen anfangen. — Marshall Mac Mahon hat von seinen Memoiern, dem Figaro zufolge, sechs Exemplare drucken und diese an seine nächsten Verwandten ausfolgen lassen, mit dem ausdrücklichen Auftrage, nicht einmal ihre intimsten Freunde in dieselben Einsicht nehmen zu lassen.

— **England**. London, 30. Mai. Der Korrespondent des „Standard“ meldet, er sei darüber unter-

richtet, daß Sir Percy Anderson in der nächsten Woche in Berlin zurückwartet werde, und zwar begleitet von Sir William Mackinnon, dem Vorsitzenden der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft. Die zwischen Anderson und Geh. Rath Krauel gepflogenen Unterhandlungen seien bislang ergebnislos geblieben. Um eine Uebereinkunft zu erleichtern, werde beabsichtigt, Mackinnon sowie Wöhler von der Direktion der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft einzuladen, an den Unterhandlungen theilzunehmen und die Differenzen von Angeheißt zu Angeheißt zu erörtern. Baldiger Abschluß der Unterhandlungen sei indes kaum wahrscheinlich, da viele Meinungsverschiedenheiten zu bewältigen seien. Zweifelsohne werde auch der Reichskommissar Wisemann nach seiner Ankunft zu Rathe gezogen werden. Von Abbruch der Unterhandlungen sei in Berlin nichts bekannt, vielmehr werde ein befriedigender Ausgang derselben gehofft. So fest Deutschland auch sein möge, so werde es schließlich doch gewisse Zugeständnisse machen müssen. Auch die „Times“ äußert sich heute nach einem Telegramm der „Voss. Jtg.“ hoffnungsvoll in Betreff des Ausganges der Unterhandlungen. Eine freundschaftliche Regelung der britischen und deutschen Ansprüche in der Gegend zwischen Victoria-Nyanga und dem Tanganika-See sei so gut wie gewiß. — Etwa 16,000 Schulleute in London, welche mit ihrem Wochensolde von 24 Schillingen nicht zufrieden sind, sind angeblich entschlossen, ohne Rücksicht auf die Folgen zu streiken, falls ihre dem Minister des Innern, sowie dem Polizeichef übermittelte Petition zu Gunsten einer höheren Besoldung nicht sofort berücksichtigt wird.

Belgien. Das offizielle „Journal de Bruxelles“ dementirt aufs Entschiedenste die vom „Figaro“ verbreiteten Gerüchte, daß König Leopold über Maßregeln gegen das den Anarchisten gewährte Asylrecht verhandelt habe. — Seit einigen Tagen hat die anarchische Agitation in den Steinkohlenbezirken Belgiens aufs Neue begonnen. Es werden aufreizende Schriften verbreitet und stürmisch verlaufende Verammlungen abgehalten.

Bulgarien. Sofia, 30. Mai. (Prozess Paniza.) Das Kriegsgericht hat heute Morgen nach 16stündiger Beratung folgendes Urteil gefällt: Paniza wegen thätlich begonnener Ausführung einer Verschwörung gegen das Leben des Prinzen Ferdinand und der Minister, sowie wegen verübten Umsturzes der bestehenden Regierung mit Hilfe von Ausländern, zur Todesstrafe durch Erschießen unter Vorbehalt der Begnadigung, der Reserveoffizier Koloboff zu 9 Jahren, Lieutenant Nizoff und Arnaudoff zu 6 Jahren, die Offiziere in Dispositionität Toteff, Tschambdaroff, Molloff, Kessimoff zu 3 Jahren, Stefanoff zu 5 Monaten Gefängnis (unter Anrechnung von 2½ Monaten Untersuchungshaft.) Freigesprochen wurden: Abalansky, Nojaroff, Stamenoff, Demeter Nizoff, Matheff und Pantalei Kessimoff.

Nachrichten aus den Provinzen.

P. P. Br. Holland, 30. Mai. Heute fand hier die feierliche Grundsteinlegung für das neu zu erbauende Schulgebäude statt. Außer den städtischen Behörden wohnte der Kreisdeputirte Herr Wichmann = Rahmgeist in Vertretung des beurlaubten Herrn Landraths sowie eine Anzahl anderer geladener Gäste der Feier bei. Herr Bürgermeister Bodzun hielt die Festrede und nach den üblichen Hammer schlägen Herr Superintendent Krusenberg ein Gebet. Die gleichfalls anwesenden Schulkinder sangen einige Choräle.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emilie Büsch-Marienerwerder mit dem Lehrer D. Pange-Willenberg. Fräulein Helene Kanert mit dem Maj. Stations-Assistent Bernhard Teske-Königsberg.
Geboren: W. Bernhards-Kaufmann 1 S. E. Margull-Ramiontken 1 T.
Getarben: Gutsbesitzer G. Rathke-Figarran 49 J. Lehrer Ferdinand Dennert-Heilsberg 78 J. Grenzaufseher Robert Kriewald-Bapros 21 J. Arthur Hallmann-Danzig 27 J. Frau Julianna Schippe = Danzig 75 J. Kaufmann Wilhelm Pabeyta-Königsberg. Julius Bernhard König-Königsberg 62 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 31. Mai 1890.
Geburten: Schuhmacher Richard Werner 1 S. — Fabrikarbeiter Hermann Preuß 1 S.
Sterbefälle: Diensthote Marie Wilhelmine Kröwowski 20 J. — Diensthote Elisabeth Liedtke 29 J. — Maurergefellenfrau Wilhelmine Wrobbel, geb. Babel, 55 J.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 9 1/2 Uhr verschied sanft zu einem besseren Leben mein innig geliebter Vater, der Restaurateur **Carl Rudolph Rube** im 71. Lebensjahre am Herzschlag, welches tief betrübt zeigt die einzige Tochter **Louise Steiner.**

Elbing, den 31. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der reformirten Kirche aus nach dem St. Annenkirchhofe statt.

Reffourcee Humanitas.
Bei günstigem Wetter
Sonntag, den 1. Juni cr.:
Mittags-Concert.
Das Comité.
10 Morgen Heugras
habe ich auf meinen Wiesen in Gr. Wiederau-Nogathau zu verpachten.
Johanna Claassen,
Wichbuden.

Elbinger Nachrichten.
(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)
Elbing, den 31. Mai.

* **[Die Stadtverordneten]** werden am Montag den 2. Juni einen gemeinschaftlichen Ausflug nach den städtischen Forsten von Eggertswüsten und Kafau machen.

* **[Der Kaufmännische Verein]** unternimmt am 22. Juni eine Fahrt nach Pielzel und der Montauer Spitze, die große Theilnahme finden dürfte, da diese Gegend hier im ganzen nur wenig bekannt ist und die dortigen Wasserbauten besonderes Interesse erwecken.

* **[Das Dirigentenkonzert der Liedertafel]** findet morgen Nachmittag in Bogehaus zum Besten des verdienten Dirigenten Herrn Schoenedt statt. Zum Vortrage kommen einige hervorragend schöne Gesangsnummern mit Orchesterbegleitung, so „Das Reich des Gefanges“ von Loetich, „Stehst du das Meer“ von Franz Mair, „Waldharfen“ von Edwin Schulz und Prinz Eugen von Kremsier. Unter den Chören a capella sind hervorragend „Sturmwind“ von Brandt, „Trinklied“ von Kremsier, „Canon“ von Lachner, „Waldegruß“ von Alt und noch weitere Nummern. Wir zweifeln nicht, daß dieses Konzert sich der Gunst des Publikums in vollem Maße erfreuen und durch zahlreiche Besuch Herrn Schoenedt eine Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens ausgedrückt werden wird.

* **[In Belleue]** findet am Montag, Dienstag und Mittwoch Konzerte der durch ein vorjähriges Konzert in der Bürgeressource bereits bekannten Kapelle des 43. Infanterieregiments zu Königsberg unter Leitung des Musikmeisters Herrn Frank statt, der sich in Königsberg und darüber hinaus besonders durch die von ihm veranstalteten Komponisten-Abende des Ruß ein ausgezeichneten Dirigenten erfreut. Am Montag findet ein Wagnerabend und am Dienstag ein gewöhnlicher Musikabend mit gemischtem Programm, beide mit Militärmusik, und am Mittwoch ein Straußabend mit Streichmusik statt. Das Programm ist für alle drei Abende sehr hübsch ausgewählt. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil.

* **[General-Verammlung.]** Die am letzten Freitag in Pulvergrund abgehaltene General-Verammlung des „Elbinger Schützen-Vereins“ beschloß fortan wieder wie in früheren Jahren die regelmäßigen Schießübungen an den Montagen abzuhalten, und diese Aenderung schon Montag, den 2. Juni, eintreten zu lassen. Ferner wurden die ausgetragenen Aktien verbrannt, wobei freudig bemerkt wurde, daß einige Inhaber derselben zu Gunsten der Kappe auf den ihnen zukommenden Geldebetrag verzichtet hatten. Nach Vorlage des Kassenscheines, welcher die erheblichen Unkosten zeigte, die der Verein durch die Dammbeschädigung vom 4. August 1888 zu tragen gehabt, und einigen interessanten Mittheilungen über das vom 6.—14. Juli in Berlin stattfindende großartige 10. deutsche Bundeschießen wurde die Verammlung geschlossen.

* **[Eine Versammlung des preussischen Forstvereins]**, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen umfaßt, findet am 16. Juni in Neustadt in Westpreußen statt.

* **[Vom Wetter.]** Nach den Feiertagen ist eine empfindliche Abkühlung in der Temperatur eingetreten, die von Tag zu Tag zunahm. Gestern kam dazu in den Abendstunden ein heftiger Sturm, der mannigfachen Schaden an Fenstern, Dächern u. s. w. angerichtet hat. Heute Vormittag hatten wir Regen, verbunden mit härterem Hagelsturz, wodurch den

Saaten, Obstbäumen und Gärten leider nicht unerheblicher Schaden entfallen sein dürfte. Während desfeldes ging die Temperatur in kurzer Zeit von 10 auf 4 Grad Wärme herunter.

* **[Sachbeschädigung.]** Drei Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren wurden gestern Nachmittag dabei abgefaßt, als dieselben die noch vorhandenen Fenster der früheren Hamburgh'schen Fabrik auf Ziegelwerber mit Steinen einwarfen.

* **[Diebstahl.]** In der Nacht zu heute wurden einer auf Mattendorfer wohnhaften Händlerin mehrere Tauben mittels Einbruch gestohlen.
(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Aus dem Gerichtssaal.

— Der vom **Elberfelder Sozialistenprozeß** her bekannte Sozialdemokrat Schneider C. Haberland aus Barmen hatte sich vor der Hagener Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

* **Berlin, 30. Mai.** Die deutsche Kolonial-Gesellschaft hat kein besonderes Glück mit ihren Anstellungen. Nachdem erst kürzlich der auch wegen eines Einbruchdiebstahls in der Unverfäthlichkeit verurtheilt stud. jur. Vencer die Gesellschaft um reichlich 600 Mark geschädigt hatte, wurde gestern wiederum ein ungerechter Beamter derselben in der Person des Freiherrn Ludwig Friedrich von Schaurot aus der Untersuchungshaft der vierten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt. Mit ihm befanden sich der bereits vielfach vorbestrafte Rechtskonjunkt Wilhelm Kinne und der bisher unbescholtene Artist Friedrich Göbel auf der Anklagebank. Dem ersten Angeklagten wurden 11 Urkundenfälschungen verbunden mit Unterschlagung zur Last gelegt, und außerdem sollten die drei Angeklagten eine außerordentlich raffinierte Urkundenfälschung zu betrügerischen Zwecken ausgeführt haben. Das Urtheil lautete gegen von Schaurot auf 2 Jahre Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust, gegen Kinne ein Jahr Gefängnis und gegen Göbel auf 6 Wochen Gefängnis.

Bermischtes.

* **In Melbourne, Australien,** wird eine Expedition ins Innere ausgerüstet, um, wenn möglich, Gewißheit über das Schicksal des nunmehr seit fast einem halben Jahrhundert verschollenen deutschen Forstjägers **Dr. Leichardt** und der Gefährten dieses müthigen Mannes zu erlangen. Die Führung der neuen Expedition soll einem in ganz Westaustralien als bester Kenner von Land und Leuten bekannten „Hinterwälder“, Namens Mc. Bhee, anvertraut werden. Mehrfach ist von alten, erfahrenen Buschläufern die Kunde gebracht, daß Mitglieder der verschollenen Expedition noch am Leben seien, daß sie in Unter den Urwäldern im Innern hausten, daß sie im Besitze von Meßgeräthschaften, meteorologischen Instrumenten und anderen, bei wissenschaftlichen Expeditionen üblichen Ausriistungsgegenständen wären. In das geheimnißvolle Dunkel, welches noch über der Leichardt-Expedition ruht, soll nun, wenn irgend möglich, Licht gebracht werden. Eventuell hofft man, Instrumente und vielleicht auch Tagebücher und sonstige Aufzeichnungen zu retten, wenn auch die Möglichkeit, daß noch Expeditionstheilnehmer am Leben sein könnten, für ausgeschlossen gilt.

Telegramme.

Berlin, 31. Mai. Anlässlich des Gedentages der 150jährigen Thronbesteigung Friedrichs des Großen ist auf Befehl des Kaisers

der Eingang zur Gruft der Potsdamer Garnisonkirche prachtvoll decorirt und auch das Berliner Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden festlich geschmückt. Die Vorderfront des Denkmals ziert ein riesiger Lorbeerkranz mit den Initialen W. R. und der Aufschrift: „Dem Andenken meines großen Vorfahren am 150jährigen Gedentage seiner Thronbesteigung.“ Die Regierungs- und königlichen Gebäude haben sämmtlich geflaggt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 31. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom	30.5.	31.5.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		98,60	98,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,70	98,90
Oesterreichische Goldrente		95,10	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		90,10	90,40
Russische Banknoten		236,75	236,70
Oesterreichische Banknoten		174,20	174,20
Deutsche Reichsanleihe		107,60	107,30
4 pCt. preussische Consols		106,40	106,50
6 pCt. Rumänier		102,90	102,90
Marienb.-Manf. Stamm-Prioritäten		113,50	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	30.5.	31.5.
Weizen Mat	198,70	200,—
Sept.-Okt.	181,50	182,—
Roggen besser.		
Mat	153,50	154,50
Sept.-Okt.	149,—	149,70
Petroleum loco	23,40	23,40
Rübsl Mat	70,20	69,60
Septbr.-Okt.	55,20	55,40
Spiritus 70er Mai-Juni	34,30	34,20

Königsberg, 31. Mai. (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Utter.

Loco contingentirt	54,50	A Brief.
Loco nicht contingentirt	34,25	" Gelb.
Mai contingentirt	54,50	" Brief.
Mai nicht contingentirt	34,—	" Gelb.

Königsberger Productenbörse.

	29. Mai.	30. Mai.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	184,00	183,00	still.
Roggen, 120 Pfd.	138,50	138,50	matt.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	133,00	133,00	still.
Safer, feiner	146,50	146,50	unverändert.
Erbsen, weiße Koch.	140,00	140,00	do.

Danzig, den 30. Mai.
Weizen: Unver. 100 Lonnen. für bunt und hell-farb. inländ. 177,50 M., hellb. inländ. 180,50 M., hochb. und glatt inländ. 185,50 M., Termin Mai-Juni 120 Pfd. zum Transit 135,50 M., Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 133,50 M.
Roggen: Flau. — M., russischer ob. polnischer 98,50 M., per September-October 120 Pfd. 96,00 M.
Gerste: loco kleine inländisch — M.
Safer: loco große inländisch — M.
Hafer: loco inl. — M.
Erbsen: loco inl. — M.

Sonntag, den 1. Juni 1890.
Bei schlechtem Wetter:
Grosses Concert
im
Gewerbehaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Otto Pelz.

Englisch-Brunnen.
Sonntag, den 1. Juni 1890.
Grosses Concert.
Entree à Person 20 Pfg., Anfang 4 Uhr Nachmittags.
E. Pelz.
Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke,** Hannover.

Saison von Anf. Juni b. Mitte Sept.
Post, Telegraph, Apotheke.
Klimatischer Kurort auf der frischen Meeresküste. **Eisenbahnstation Elbing.** Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenwald. **Warmbadehaus, Strandhalle, Lesekabinett.** Ständige **Kurkapelle.** **Billige Wohnungen.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Saisonbillets von Berlin, Inowrazlaw, Bromberg zc. zc.** Nähere Auskunft ertheilt **die Direction in Elbing (F. Hardt).**

Große Berliner Schneider-Akademie
mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** nach wie vor nur **Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.**
Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekt gratis.

7.—9. Juni.
Weimar-Lotterie
(staatlich hier genehmigt)

erste Ziehung 7.—9. Juni. 1 Gew. i. W. v. 20,000 . 20,000 1 " " " 3,000 . 3,000 1 " " " 1,000 . 1,000 2 " " " je 500 . 1,000 3 " " " 300 . 900 3 " " " 200 . 600 10 " " " 100 . 1,000 1679 Gewinne im Gesamtwerthe von M. 22,500.	zweite Ziehung 13.—16. Decbr. 1 Gew. i. W. v. 50,000 . 50,000 1 " " " 10,000 . 10,000 1 " " " 5,000 . 5,000 1 " " " 3,000 . 3,000 3 " " " je 1,000 . 3,000 5 " " " 500 . 2,500 10 " " " 300 . 3,000 10 " " " 200 . 2,000 15 " " " 100 . 1,500 4953 Gewinne im Gesamtwerthe von M. 70,000.
--	--

Zusammen **6700 Gewinne im Werthe von 200,000 Mark.**
Loose, für beide Ziehungen gültig, nur **1,50 M.** incl. Porto und Listen.
Richard Schröder,
Bankgeschäft
Berlin W., Taubenstr. 20
gegründet 1875.

Asthma
heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderng auch bei hohem Alter. Vertrauensvolle Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füße kalt, an F. Weidhaas, Dresden.

Heiligeistkr. 29, 3 Treppen,
sind zu verkaufen:
7 Wetterrouleaux, 3 Marquisen, 1 große hölzerne Waschwanne, 1 großer Reisestoffer, alles gut erhalten.

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.
Nächste Haupt-Ziehung am 9. Juni d. J.
Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich **Original-Loose zu planmäßigen Preisen.**
Ganze 128 M. Halbe 64 M. Viertel 32 M. Achtel 16 M.
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich **Antheil-Vollloose**, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.
Antheil-Voll-Loose 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
für alle Klassen gültig) M. 200 M. 100 M. 50 M. 25 M. 12,50 M. 6,25 M. 3,50.
Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst 10/61 10/32 10/16 10/8 10/4
viele Anttheile an verschiedenen Nummern zu nehmen. Mark 35, 62,50 125, 250, 500.
Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pfg. für jede Klasse beizufügen.
August Fuhse, Bank-Geschäft, **Berlin W., Friedrichstr. Nr. 79.**

Verloren!
Am Donnerstag vor dem Fest eine goldene Brosche in Seidenpapier. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Fleischerstraße 3.**

Spazierfahrt, Sonntag, den 1. Juni, per Dampfer „Maria“ nach der Schillingbrücke von 3 Uhr Nachmittags jede Stunde bis 10 Uhr Abends. Fahrpreis 10 Pfg., Kinder die Hälfte. Abfahrt vom Badehaus.
August Zedler.

Der alljährliche

Saison-Ausverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage und umfasst die großen Restläger in

Putz-, Weiß-, Modewaaren.

Modell-Hüte, garnirte Damen-Hüte, Ungarnirte Damen- und Kinder-Strohhüte werden spottbillig geräumt.

Jetzt: Neueste Fantasie-Strohhüte mit reicher Bandgarnitur, elegant. Sutschmuck, kleidamen Blumenbouquets schon für 3,50.	Jetzt: Weiße durchbrochene Fantasiehüte mit echter crème Feder, reichem Schleifenschmuck schon für 6,00.	Jetzt: Spitzenhüte schon für 2,50.	Jetzt: Chantilly-Spizenhüte, neueste Formen, kleidsam arrangirt mit feiner Blumen- u. Bandgarnitur schon 4,50.
---	--	--	--

Herren-, Knaben-Strohhüte neueste englische Formen, mit schwerer seidener faconirter Bandgarnitur in: hirsch, beige, tabac, braun, weiß, für **0,85, 1,25, 1,45, 1,75.**

Gartenhüte, Strandhüte, Strandmützen, Reisehüte größte Auswahl. Neu! Neu! Neu!

Helgoländer Strandhut, echte Florentiner Hüte. Neuheit!

Seidene Jacomé-Schärpenbänder: breit, Mtr. schon 0,65 an.	Schottische Schärpenbänder: mittelbreit Mtr. 0,50.	extrabreit Mtr. 1,05.	Mille fleurs Schärpenbänder.
Neueste Neglige-Häubchen mit seidener Boden 0,75.	Lezte Neuheit! Celluloid-Gürtel, Silber-Goldgürtel, Ledergürtel 0,40.	Spartel-Tragen, Spartel-Fichus, Spartel-Spizzen, Spartel-Einsätze	

3000 Mtr. Weißstickereien
Mtr. schon 0,15 an.
Bei Entnahme von Originalstücken = 4 1/2 Mtr.
10 pCt. Rabatt.

Schweizer Stickereien ohne jede Appretur. Abgepaßte gestickte Träger für Hemden.

Gestickte Volants für Kinderkleider.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder:

Chemisets, 3fach, mit reicher Schnurarbeit, Herren Knaben 0,75, 0,55. Leinen, 4fach, 1,05.	Herrentragen neueste Facons, Leinen 3fach 0,35, 4fach 0,45.	Neueste Serviteurs für Damen 0,50. Farbige Stehtragen nebst Stulpen für Damen.	Gummi-Wäsche. Stehtragen 0,33 Umlegehosen 0,40 Stulpen 0,5-50-80 Chemisets 55-0,75
---	---	--	---

Praktische Schürzen

aus bestem Elfaßer Satin-Cretonne, Leinenstoffen für 0,30—0,60—0,90.

Wirthschaftsschürzen

aus waschbaren Leinen- und Wirkstoffen, in neuen Facons für 0,90, 1,25, 1,75.

Neueste Thee-, Tüdel-, Fantasie-, Tamine-, Schürzen mit reicher Spizengarnitur, eleganter Schweizerstickerei für 0,75, 1,25, 1,75.	Neueste Schulschürzen aus besten Wäschestoffen schon 0,50 an.	Neueste Waschkleider mit Bonpongarnitur 0,50.
Neueste Kinderschürzen niedlichen Genres schon für 0,30.	Eleganteste Waschkleider für 1,25.	

Schwarze Schürzen

für Damen und Kinder in Seide, Cachemir, Fantasie, Alpaca, Panama.

Tricot-Handschuhe

Herren 0,35.	Damen 0,25.	Knaben 0,20.	Kinder 0,15.
--------------	-------------	--------------	--------------

Seidene Handschuhe

4fn. lang, schwarz und farbig, schon 0,50 an, extra lang 0,75 an.

dänische Handschuhe

Mousquetaire und 4fn., jetzt Paar 1,65, receller Ladenpreis 2,50—3,00.

Neueste Tricotblousen, neueste Tricottailen,

unter Garantie, nur reine Wolle, verkaufe sehr billig aus.

Neueste Spitzentragen, Fichus, Verstragen, Neueste gestickte Manschetten, Neueste Strandtücher und Lady-Plaids.

Größte Collection neuester Waspeln, Mäuschen, Leisten.

300 diverse seidene Waspeln für 0,10, 0,15, 0,18. | 1800 neueste Eifelkräuschen pro St. 0,05.

weiß und crème Salon-Gardinen, einzelne Fenster-, feste Gardinen räume zu billigen Preisen.

Berliner Sonnenschirm-Commissionslagers

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Seiden Atlas Entoutcas jetzt schon 1,75 an. Seiden Damassé Entoutcas mit schöner Ausstattung sch. 3,25 an. Schwerseidene Mervilleux Entoutcas, elegant ausgestattet, neueste Farbenstellungen, für 3,75.

Eleganteste schwerseidene Entoutcas mit hochfeinen Stöcken, früher 9-10-18, jetzt 7,50-9,00-12,00 Mtr. Herren-Entoutcas in Gloria, Satinett, Cretonne.

Feste Preise. Th. Jacoby. Feste Preise.

XII. Große Inowraclawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 20. Juni d. J.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.**

sowie eine große Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde u. 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mk.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Der Auserwählte Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtberreihen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den auserwählten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.

General-Depot: C. Lück, Coburg. Sichere gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Säure, morrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus. Nur echt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf. Vorrätig in Elbing bei Apoth. Pohl, Reichert, Linck und Haensler.

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Edvard Bendt, Braunschweig.**

Hermann Blasendorf,

Berlin, Osterode i./Pr. übernimmt Erdbohrungen und Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montage von Pumpwerken und Wasserleitungen jeder Art. Preislisten, Kostenschläge gratis. Vertreter: Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**



Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Seikmann, Brückstr. Nr. 29.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erblähmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Sengen.

Gummi-Artikel

hochfein. Preisliste gratis und franko. **A. H. Theising jun., Dresden.**

Herrmann Wiens Nachf.

empfiehlt ergebenst

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Die Preise stellen sich der Meter doppeltbreit 75 Pf., 90 Pf., 1,20, 1,35, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 u. f. w.

Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,

reine Wolle in glatten und gemusterten Geweben, doppeltbreit der Meter 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 u. f. w.

Neuheiten in Waschstoffen,

Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. — 1,20. Reste und Roben knappen Maßes werden ganz außerordentlich billig verkauft.

Größtes Lager Glasirter Thonröhren zu Fabrikpreisen. Schweinetröge, Kuhrippen von Thon. **Adolph Oehlert, Elbing.**

Nach Pfingsten

werden bekanntlich, um Platz für die Winterwaare zu gewinnen, die Bestände in

Damen-, Herren- und Kinder-Confection,

seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Waschkleider-Stoffen

zu und unter dem Kostenpreise verkauft. Ich erlaube mir daher im Interesse eines Jeden, der beim Einkauf seiner Bedürfnisse wirkliche Vortheile genießen will, auf nachstehendes hinzuweisen:

- 390 elegante Annahmen in Wolle u. Seide, reich garnirt . . . v. Mk. 9 an.
- 250 hochfeine Promenaden-Mäntel . . . v. Mk. 10 an.
- 180 reizende Fantasie-Umhänge und Bisites in ganz neuen Facons u. Ausführungen . . . v. Mk. 12 an.
- 300 Jaquettes in allen erdenkbaren Farben und Facons . . . v. Mk. 3 an.
- 500 Rod- und Jaquet-Anzüge aus gutem Buckskin in gediegender Arbeit (vorzüglicher Sitz garantirt) . . . v. Mk. 12 an.
- 270 Sommerüberzieher aus erprobt guten Qualitäten gearbeitet . . . v. Mk. 10 an.

Knaben-Garderoben

in großartiger Auswahl, unter Herstellungswert.

Gelegenheitskauf!! Circa 580 Roben knappen Maßes

in allen Preislagen werden zur Hälfte des wirklichen Werthes abgegeben.

D. Loewenthal, Wasserstraße 22.

Unentgeltlich versch. Anweis. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Str. 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankscr., sowie eidl. erhärtete Zeugni.

J. Willdorff Nachf.,

Friedrich Wilhelm-Platz.

Größte und beste Bezugsquelle

Schuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder. Als ganz bevorzugt empfehle ich in großer Auswahl die so sehr beliebten Schuhe u. Stiefel von echtem Chevreaulleder für Herren und Damen, welche sich durch außergewöhnliche Leichtigkeit und Eleganz auszeichnen und den Fuß weder beengen noch erhitzen.

Mein Lager in Promenadenschuhen

ist durch Eingang vieler Neuheiten wieder gut sortirt und empfehle jetzt diese für Damen, Herren und Kinder zu äußerst billigen Preisen.

J. Willdorff Nachf.

Der Streit im freisinnigen Lager.

Die Diskussion über die am 19. d. M. innerhalb des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei vorgenommenen Wahlen hat in der Presse allmählich einen Umfang und eine Schärfe angenommen, die es nicht ratsam erscheinen lassen, weitere Zurückhaltung zu üben. Selbst wenn es sich um intime Parteivorgänge handelt, ist klares Licht noch immer besser, als ein täuschendes Halblicht. Konstatieren wir also nüchtern, daß die Gegenstände, welche bei den Wahlen im Dreizehner-Ausschuß auf einander gepreßt sind, nicht aus einer momentanen Berstimmung hervorgegangen sind. Vielmehr bestanden, so schreibt der Reichstagsabgeordnete Th. Barth in der „Nation“, diese Gegenstände in einem gewissen Grade schon vor der Fusion innerhalb der alten Fortschrittspartei; sie sind seit der Fusion niemals völlig verschwunden. Es sind das Gegenstände des Temperaments, der Kampfmethode, des Geschmacks, also, wenn man will, Differenzen untergeordneter Art, die bei Ehrlicher Unabhängigkeit an ein gemeinsames Parteiprogramm un schwer überwindbar scheinen. Leider sind die Erwartungen in dieser Beziehung nicht in Erfüllung gegangen. Denn während die alten Kategorien Fortschritt und Sezession allmählich jede lebendige Bedeutung verloren und einzelne Sezessionisten sogar als ganz besonders radikal verschrien wurden, während seit 1884 die beiden fusionierten Parteien rüchlich der angzustrebenden politischen Ziele wie rüchlich der Stellungnahme zu den einzelnen Gesetzgebungsfragen so einig wurden, daß eine Trennung heute ja doch nicht motiviert werden könnte (auch nicht mit Rücksicht auf die Militärvorlage, betreffs deren die Partei wahrscheinlich ebenfalls nahezu geschlossen stimmen wird), haben die persönlichen Differenzen zwischen Herrn Richter und einer nicht geringen Anzahl anderer Abgeordneten, namentlich solcher, die seit Jahren im geschäftsführenden Ausschuß mit ihm zusammen saßen, einen akuten Charakter angenommen. Ich glaube, daß diese Entwicklung von beiden Theilen als beklagenswerth empfunden werden wird. Niemand kann ja die Vortheile einer wirklichen Einigkeit verkennen; jeder weiß ferner, daß — von einigen Heißjornen abgesehen — die Parteigenossen im Lande keinen größeren Wunsch haben, als eine volle Einigkeit unter den führenden Elementen der Partei herbeigeführt zu sehen.

Eine Einigkeit kann auf zweierlei Weise hergestellt werden: durch Unterordnung oder durch gegenseitige Toleranz. Bei politischen Parteien, die durch keinen äußeren Zwang, sondern durch Ueberzeugungen zusammengehalten werden, ist die erstere Form der Einigkeit nicht leicht durchzuführen; am wenigsten bei der freisinnigen Partei, in welcher der Individualismus aus den Parteigrundsätzen besonders stark hervortritt. Gerade bei den Freisinnigen ist deshalb die Schonung der Eigenart, die Ignorierung untergeordneter Differenzpunkte, mit einem Wort eine gehörige Dosis Toleranz gegen Parteigenossen die unerläßliche Voraussetzung des Zusammenhalts und der Fortentwicklung. Hieron scheint Herr Richter nicht durchdrungen zu sein. Die äußere Parteidisziplin und eine strenge freisinnige Orthodoxie gelten ihm so viel, daß die Reizergerichte nie ein Ende nahmen. Sein Vorforgang, die „Freisinnige Zeitung“, hat es auf diesem Gebiete zu einer anerkannten Virtuosität gebracht. Weinahe alle größeren freisinnigen Zeitungen und zahlreich einzelne Parteigenossen wissen davon ein Lied zu singen. Daß Herr Richter geglaubt hat, damit die Interessen seiner Partei wahrzunehmen, läßt sich mit Grund nicht bezweifeln. Auch mag dahingestellt bleiben, wie oft er in der Sache recht hatte. Aber selbst wenn in jedem Falle der von ihm eingetommene Standpunkt der berechtigtere gewesen wäre, mußte eine derartige fortgesetzte Hofmeisteri Verhinnungen aller Art hervorrufen, zumal nur allzu oft — nach Bismarck'schem Beispiel — für diesen inneren Krieg dieselbe Kampfmethode zur Anwendung kam, welche kaum im Streit mit äußeren Feinden, mit erbitterten und struppeligen Gegnern der eigenen Partei, entschuldbar erscheint. Der Umstand, daß aus dieser Quelle immer neue persönliche Heißereien hervorgingen, mußte es wünschenswerth erscheinen lassen, einen Mann in der exponirtesten Stellung nicht erneut auf einen Posten zu berufen, dessen Bedeutung, wenn ihm überhaupt irgend welche Bedeutung beizumehnen ist, in der Ausgleichung der Gegenstände innerhalb der Partei zu suchen ist. Um der Veränderung nach Möglichkeit die persönliche Spitze zu nehmen, wurde zugleich Herr Richter, der am häufigsten als spezieller Gegner des Herrn Richter dargestellt wird, als Stellvertreter der Vorsitzenden durch Herrn Belle ersetzt.

Es hat Herrn Richter beliebt, sich einer Verdon anzuschließen, wonach dieser Vorgang als ein Intriguentstück schlimmster Sorte dargestellt wird: als ein hinterlistiger Coup, der nie die Billigung der Mehrzahl der Fraktionsgenossen finden würde. Dieser etwas phantastischen Vorstellung wird, wie ich nicht zweifle, durch die kommenden Ereignisse eine ausreichende Korrektur zu Theil werden. Der jetzigen Mehrheit des geschäftsführenden Ausschusses ist jede gründliche Auseinandersetzung über die Ursachen ihres Vorgehens willkommen. Sie rechnet nicht auf solche, die beschiden genug sind, aus der freisinnigen Partei eine Partei Richter sans phrase machen zu wollen, aber auf jene Parteigenossen, die den entschiedensten Liberalismus unter Aufrechterhaltung der vollsten geistigen Unabhängigkeit — auch der des Herrn Richter — vertreten zu sehen wünschen.

Armee und Flotte.

Das Kriegsministerium beabsichtigt eine neue praktische Art Schilberhäuser im Wachtendienst einzuführen. Die bisherigen sind, wie bekannt, viereckig und feststehend, die neuen, von denen Proben schon angefertigt worden, sind abgerundet und drehbar, so daß es dem Schildernden Posten, der bei Regenwetter das Schilberhaus benutzt, möglich ist, dasselbe so zu drehen, daß der Eingang gegen Wind und Regen geschützt ist.

* **Bosen, 30. Mai.** General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, General-Inspektor der 2. Armee-Inspektion, hat die Inspektion der hiesigen Garnison heute mit einer großen Parade auf dem Exerzierplatze in Gornow beschlossen und ist Nachmittags kurz vor 4 Uhr nach Breslau weitergereist. Zur Verabschiedung hatten sich der kommandirende General des 5. Armee-

korps, General-Lieutenant v. Seeck, der Oberpräsident v. Zebitz-Trübschler und die gesammte Generalkität auf dem Bahnhofe eingefunden.

— Deutsche und französische Marine. Im Budgetausschuß der französischen Kammer trug am Mittwoch der Berichterstatter Gerville-Neache seinen Bericht über das Marinébudget vor. Den Veränderungen der verschiedenen Flotten und Budgetvoraussetzungen bis 1895 Rechnung tragend, behauptet er nach der „Kölnischen Zeitung“, daß in dem genannten Jahre Frankreich 299 Kampfschiffe, Italien 215, Deutschland 252, Oesterreich 89, Rußland 197, England 402 haben werden. Die Flotte des Dreibundes werde daher 556 Einheiten und Frankreich nur 299 haben.

* **Kiel, 24. Mai.** Die Ablösungen für „Carola“ und „Schwalbe“ sind heute nach Langzhar abgegangen. — In nächster Zeit wird die Trophäensammlung der Marine-Akademie zu Kiel durch einige interessante Kriegstrophäen nämlich durch 5 Geschütze bereichert werden, welche unsere Marinetruppen bei den Kämpfen in Ostafrika den Streitern Buschris abgenommen haben.

* **Paris, 30. Mai.** Der Kriegsminister Frehcinet läßt für die Manöver der Artillerie blinde Geschosse aus einem besonders zusammengepreßten rauchlosen Pulver herstellen, welches für scharf geladene Geschosse unbrauchbar ist.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin, 30. Mai.** Der Kaiser empfing gestern noch den Erbgroßherzog von Oldenburg und erledigte später Regierungangelegenheiten. Heute hörte derselbe von 10½ Uhr ab die Vorträge des Reichskanzlers und des Haus-Ministers von Wedell. Die Wiederherstellung Sr. Majestät macht weitere erfreuliche Fortschritte. — Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, sind die Reiseläne des Kaisers neuerdings geändert worden. Erst am 27. Juni tritt der Kaiser die Nordlandsfahrt an. Der Aufenthalt in Christiana wird vom 1. bis zum 15. Juli dauern und darauf eine dreiwöchige Uebung des Geschwaders in den nordischen Gewässern stattfinden. Auf der Rückreise wird der Monarch nach Wilhelmshaven kommen und sich sodann nach England begeben. — Die Kaiserin empfing gestern Nachmittags den Besuch des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Oldenburg. Um 5 Uhr Nachmittags statteten die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und die Herzogin Ubelheid von Schleswig-Holstein-Augustenburg im Neuen Palais einen längeren Besuch ab. Am Abend war die Erbgroßherzogin von Oldenburg von den kaiserlichen Majestäten zur Tafel geladen worden. — Den Tauffeierlichkeiten in Potsdam werden u. a. bewohnen: das Kaiserpaar, der König und die Königin von Sachsen, die anwesenden Fürstlichkeiten, der Reichskanzler, die Staatsminister u. s. w. Die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, die Königin von England, Prinz und Prinzessin Albrecht und noch einige nahe Verwandte haben sich entschuldigen lassen.

* **Kiel, 30. Mai.** Prinz und Prinzessin Heinrich werden mit dem Prinzen Waldemar am 10. Juni hier zurück erwartet.

— Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden kursiren allenthalben beunruhigende Gerüchte, die sich jedoch, erfreulicher Weise, als unbegründet erweisen. Professor Dr. Furbinger war behufs einer Konsultation zu dem Erbgroßherzog berufen, und es wird nun versichert, daß durch den Untersuchungsbesund des Professors jene Gerüchte die vollste Widerlegung gefunden haben.

* **Neustrelitz, 30. Mai.** Der Großherzog und die Großherzogin sind von London hierher zurückgekehrt.

* **Wien, 30. Mai.** Kaiser Franz Josef stattete heute dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern einen Abschiedsbesuch ab, welchen der Prinz-Regent bald darauf erwiderte. Später machte der Prinz-Regent auch bei den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie Abschiedsbesuche.

* **London, 30. Mai.** Graf Herbert Bismarck soll gestern aus Paris hier angekommen sein und einige Tage als Gast des Lord Roseberry auf dessen Landsitz Durdans bei Epsom zu verweilen gedenken.

Kirche und Schule.

* **Berlin, 30. Mai.** Die Regelungen sollen, wenigstens in der Umgegend Berlins, künftig ihren Beruf nicht mehr betreiben, und zwar ist es eine Verfügung der Schulbehörde, welche schulpflichtigen Knaben verbietet, in „Schanklokalen“ Erwerb zu suchen. In unseren Vororten ist zum größten Theil obiges Verbot in Kraft getreten und sollen demgemäß schulpflichtige Knaben nicht mehr zum „Regelaufsetzen“ verwendet werden. Die Verordnung resp. das Verbot stützt sich auch darauf, daß durch die überanstrengende Arbeit des Regelaufsetzens die Kinder in der Schule nicht aufmerksam sind und auch dadurch an Fleiß und gutem Betragen nachlassen. — Die Lehrer, Ortsvorstände und Gensdarmen sind gehalten, über strikte Durchführung dieses Verbots zu wachen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 30. Mai.** Unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Ritterberg hielt der Provinzial-Ausschuß eine mehrtägige Sitzung ab, in welcher vorwiegend über die Gewährung von Prämien für Chauffeebauten berathen wurde. — Bezüglich der Brandtschen Mill.-Erbchaft ist an einen ostpreußischen „Erbberechtigten“ ein Schreiben des Reichskanzlers ergangen, wonach „die Vermögenslage der Rechtsnachfolger der van Meurs'schen Gekelte eine derartige ist, daß eine Inanspruchnahme derselben durch etwaige Erbberechtigte keine Aussicht auf Erfolg bietet; deshalb erscheinen fernere Schritte in dieser Angelegenheit ausgeschlossen.“ — Auch bis heute Morgen war es noch nicht gelungen, ein weiteres der noch vermischten fünf Opfer des Unglücksfalles bei Heubude vom zweiten Feiertag aufzufischen. Die Leiche der Frau v. Sprockhoff ist nach der „D. Z.“ heute zur Beerdigung nach Danzig gebracht worden. Frä. Diekmann war schon früher hierher geschafft worden.

* **Aus dem Kreise Danziger Niederung, 29. Mai.** Der Regen, der über unsere Gegend schon seit mehreren Tagen in der Luft hängt, will noch immer nicht fallen, und unsere Saaten stehen langsam dahin; besonders stehen auf dem Sandboden die Erbsen und Kartoffeln in Gefahr. Dazu herrscht seit

einigen Nächten große Kälte. In der Richtung Schiewenhorst-Stuthof hat es in den letzten Nächten sehr stark gefroren, so daß die Kartoffeln und Gemüse zum großen Theil erfroren sind. Der gute Acker ist so fest zusammengetrocknet, daß man vor einem Pflug vier kräftige Pferde spannen muß. Der Acker und das Gras geht auf den hoch gelegenen Stellen dem Verderben entgegen, einige Besitzer mahnen daher jetzt schon. (G.)

* **Karthaus, 28. Mai.** In vergangener Woche entlud sich ein sehr heftiges Gewitter, von Südost aufsteigend und sich nach Nordwest verziehend, mit starkem Hagelschlag und gewaltigem Regen über die Orttschaften Konchin, Thalheim, Langbusch, Skana und Sierakowit hiesigen Kreises. Es fielen Schlossen von Hagelkörnern so dicht, daß man sie schaufeln konnte; mehrere Bäume wurden vom Blitz zerschmettert. Viele kleine Bäume werden, unversichert, bedeutenden Schaden erlitten haben. Die benachbarten Orttschaften dieses Striches sind wenig oder gar nicht vom Hagelschlag betroffen worden, ja etwas entferntere sollen keinen Tropfen Regen mehr bekommen haben.

* **Dirschau, 30. Mai.** In heutiger Stadtverordnetenversammlung wurde die Erweiterung bzw. zeitgemäße Umgestaltung zweier bisheriger Winkelgassen inmitten unserer Stadt beschlossen. Gleichzeitig überwie die Verarmung das mit einer Aufwandssumme von 120,000 Mk. belegte Bauprojekt einer höheren Töchterschule zur nochmaligen Prüfung einer aus 5 Mitgliedern gewählten Kommission. Der im Pringis bereits genehmigte Bau ist Herrn Reg.-Baumeister Gersdorf hier selbst übertragen worden. — Schließlich erfolgte in Folge freiwilligen Ausschreibens des bisherigen Beigeordneten Herrn Baurath's Schmidt, die einhellige Wahl des Herrn Stadtrath Kaufmann Enß zum Beigeordneten.

* **Neuteich, 30. Mai.** Das dem Bädermeister Herrn August Sawitich gehörige Grundstück in Neuteich hat der Hofbesitzer Herr Karl Preuß = Neuteichsdorf für den Preis von 9,780 Mk. käuflich erworben.

* **Berent, 29. Mai.** Am 22. Juni findet in unserem Orte das Ganturifest des Unterweichselgaaes statt. Mit demselben ist die Feier des 25-jährigen Bestehens des Vereins Berent verbunden. Gleichzeitig wird eine neue Fahne für den Verein geweiht werden. Dieselbe wird aus freiwilligen Beiträgen der Damen Berents, welche ca. 250 Mark betragen, angebracht. Am 23. Juni findet im Anschluß an das Fest eine Turnfahrt nach dem Thurnberge statt.

— **Schönack, 30. Mai.** Zur Vermehrung der Krebse in unserem Biseffusse hat gestern, wie auch schon im Vorjahre, der Westpreußische Fischerei-Verein aus Langfuhr an seinen hiesigen Vertrauensmann, Herrn Lehrer Spitter, ca. 300 Stück ausgewachsene Krebse gesandt, welche in der Nähe der Eisenbahnbrücke ins Wasser gesetzt worden sind. — Am Sonnabend, den 7. Juni, veranstaltet die ganze Kapelle der königlichen Unteroffizierschule aus Marienwerder ein großes Militärkonzert im Garten des Herrn Kluge.

— **Belpin, 30. Mai.** Das Einweihungsfest der dem hiesigen Kriegerverein verliehenen Fahne wird am 22. Juni er. begangen. Mehrere auswärtige Kriegervereine werden an der Feier theilnehmen. Die Uebergabe der Fahne an den Kriegerverein Belpin wird durch den Landrath Herrn Doehn vollzogen. — Das hier in der Bahnhofstraße belegene Wohnhaus Nr. 10 nebst Obsthagen kommt am 30. f. MkS. bei dem Amtsgericht zu Dirschau zur Zwangsversteigerung. — Als künftige Garnison des neuen 17. Pionier-Bataillons wird **Graudenz** bezeichnet. Die volle Sicherheit wird erst der Nachtrags-Etat zum Reichsbahshalte ergeben.

— Als Vertreter des 1. Westpreußischen Innungsverbandes werden die Herren Schuhmachereister Tempel-Platow und Rechtsanwalt Gebauer-Konig an dem in den ersten Tagen des Juni in Berlin stattfindenden Bundesstage der deutschen Innungsverbände theilzunehmen.

— Das Gut **Gut Gostoczyn** (Giebanau) im Kreise Tuchel ist von Herrn Stach für 63,500 Mark an Frä. Poplawski in Königsberg verkauft worden.

* **Aus der Tuchler Gaid, 29. Mai.** Während das bereits hier erwähnte Feuer jenseits des Schwarzwassers von einem Waldbrande im Revier Zunderhof stammte, hatten vier gestern schon wieder einen Waldbrand im Dicher Revier und zwar im Besatz Eichwald, wo ungefähr 8 Morgen Stangenholz zwischen den Waldakel-See und dem Bismarck-Bruch vom Feuer ergriffen und beschädigt wurden. Die Entstehungsart ist zwar noch unbekannt, doch scheint das Feuer von einem weggeworfenen brennenden Zigarrenstummel angefaßt zu sein.

* **König, 30. Mai.** Bei dem Schützenfeste wurde der Restaurateur Otto Schmeichel König. Die Ritterwürde errangen sich Malermeister Leo Lenz und Restaurateur Julius Heinrich.

* **Kulm, 29. Mai.** Am Sonntag extrant hier beim Baden in der Weichsel der Förster Ritter. Gefreiter in der 2. Kompagnie des hiesigen Jägerbataillons. — Schon seit mehreren Jahren wurden die Besitzer von Waldau-Mühle von einer Landplage heimgeheuchelt. Unzählige Saatkörner hatten sich einheimisch gemacht und großen Schaden an den Fluren angerichtet. Jetzt haben es nun drei Offiziere des kaiserlichen Jägerbataillons, die Herren Hauptmann Koller von Loffow, Hauptmann von Schulz und Premierlieutenant von Engelbrechten, unternommen, die Saatkörner nebst deren Nester zu vertilgen. Es ist ihnen auch gelungen, 570 Stück der schädlichen Thiere zu vernichten. — Die im Kreise Kulm gelegenen Domänenvorwerke Scheropotaf (355 Hektar) und Wottschin (700 Hektar) sollen am 10. bezw. 9. Juli von der Regierung zu Marienwerder auf 18 Jahre verpachtet werden. Das geringste Pachttgebot ist festgesetzt für Scheropotaf auf 8500, für Wottschin auf 12,000 Mk., das nachzuweisende Vermögen auf 70,000 bezw. 90,000 Mk.

* **Allenstein, 28. Mai.** Der hiesige sogenannte „polnische“ Rechtsanwalt v. Fabianowski hat Ende voriger Woche seinem Leben gewaltfam ein Ende gemacht. Man fand ihn Morgens auf seinem Stuhle mit durchschossener Stirn. Er war vor nicht langer Zeit hierher gezogen, konnte aber eine rechte Praxis nicht finden.

— **Krojanke, 29. Mai.** Die 3 gestrigen Herren scheinen sich in diesem Jahre verspätet zu

haben. Während der 11., 12. und 13. Mai bei kaum merklichem Temperaturwechsel dahinfließen, hat sich das Wetter in den letzten Tagen empfindlich abgekühlt, so daß sogar Nachtfröste eingetreten sind, unter deren verberblicher Wirkung die Gartenfrüchte und die jungen Kartoffelpflanzen, namentlich aber der Roggen, der in voller Blüthe stand, erheblich gelitten haben.

* **Walsbenten, 30. Mai.** Mittwoch Vormittag ereignete sich auf dem Hildebrandt'schen Holzhofe ein schwerer Unglücksfall. Beim Abladen einer großen Kiste wurde dem Altstiber Christian Schnigge aus Freiwalde der Kopf derartig gequetscht, daß v. Schnigge sofort verstarb. Der Sohn des Verunglückten, der Besitzer Carl Schn. aus Freiwalde, erlitt bei diesem Vorfall eine Quetschung des linken Beines. — Am zweiten Pfingstfeiertage, Nachmittags 3 Uhr, ist der 8 Jahre alte Ernst Szelinski in dem am dem Wirtschaftshofe zu Mathildenhofe befindlichen Teiche ertrunken.

— Ueber einen ganz neuen Erverzweig wird dem „Dziennik Pozn.“ aus dem Kreise **Prin** Nachstehendes mitgetheilt: Es treibt sich hier ein Landstreicher mit einer Frauenzerverion und drei Kindern umher, von denen das älteste etwa vier, das zweite etwa zwei Jahre alt und das dritte noch ganz klein ist. Diese Gesellschaft zieht von einem Kirchhof zum anderen und läßt überall das kleinste Kind taufen. Zu Rathen werden wohlhabendere Bauern genommen, welche aus Mitleid gegen das Pöthchen und gegen die Gethaterschaft in der Regel ein sehr anständiges Pöthchen-Gesicht machen.

* **Königsberg, 30. Mai.** Wie die „Part. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich der Kaiser bei seiner Anwesenheit hier selbst zu Notablen der Provinz auch dahin ausgesprochen, daß er in nicht zu langer Zeit eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland in Königsberg plane. Früher hätten die Räumlichkeiten des Schlosses eine solche Begegnung nicht gestattet, jetzt seien dieselben aber so vorzüglich eingerichtet, daß von dieser Seite dem Plane nichts entgegenstehe. Der Kaiser von Rußland werde sich gewiß gerne dazu bereit finden, um so mehr, als er selbst bei seiner Anwesenheit in Berlin von einer Entree in Königsberg gesprochen habe. Der Kaiser habe schließlich nach kurzem Nachsinnen noch hinzugefügt, daß der Plan wohl schon im Jahre 1892, und zwar zum Herbst, zur Ausführung kommen könnte.

* **Bischoppstein, 28. Mai.** Am 22. d. MkS. ist unser Bürgermeister Julius Schumacher nach längerem schweren Leiden verstorben. Derselbe verwaltete seit dem Jahre 1876 die Bürgermeisterei am hiesigen Ort.

* **Bosen, 30. Mai.** An Stelle des nach Breslau versetzten Dr. Wieno ist zum Polizeipräsidenten von Bosen der Landrath des Kreises Dobornik, von Mathusius, ernannt worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.

- 1. Juni: Veränderlich, mäßig warm, vielfach heiter, frische bis starke böige Winde, Abends rauch.
- 2. Juni: Bewölkt, lebhaft windig, zeitweise stürmisch an den Küsten, Strichregen, Temperatur wenig verändert.
- 3. Juni: Wolkig, vielfach bedeckt, mäßig warm, Strichregen, lebhaft windig.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 31. Mai.
* **Die Torpedoboote - Bauwerk von F. Schichau** in Elbing hat kürzlich 3 neue Torpedoboote für die kaiserlich russische Regierung fertig gestellt, welche, so schreibt man der „Post“ aus Kiel, einen neuen Triumph der deutschen Schiffsbaukunst verzeichnen. Es sind dies der Torpedotreuzer, Lieutenant Kajarsky von 58 Meter Länge, 7,5 Meter Breite und 3500 Pferdekraften, das Torpedoboot „Anakreon“ von 39 Meter Länge, 5 Meter Breite und der Torpedo-Clairaux „Alder“ von 46,5 Meter Länge, 5,2 Meter Breite und 2200 Pferdekraften. Für letzteres Fahrzeug war eine kontraktliche Geschwindigkeit von 26,5 Knoten bedungen und man zweifelte in Marinetreisen allgemein daran, daß eine solche außerordentliche Leistung zu realisiren sei. Die kürzlich in der See vor Billau mit diesem Fahrzeuge vorgenommenen Probefahrten haben jedoch bewiesen, daß solche Fahrgeschwindigkeiten fegehenden Schiffen nicht allein möglich, sondern noch übertroffen werden können. Die Firma Schichau hat das Höchste geleistet, was auf diesem Gebiete überhaupt erwartet werden konnte, und bewiesen, in welcher zuverlässiger Weise sie im Stande ist, eingegangene Garantien zu erfüllen. Der „Alder“ erzielte während einer zweistündigen ununterbrochenen Probefahrt eine mittlere Geschwindigkeit von 26,55 (wie wir von anderer Seite erfuhren, sogar 26,8) Knoten und erreichte eine Maximalgeschwindigkeit von 27,4 Knoten. Die russische Marine besitzt somit ein Kriegsfahrzeug, welches als das schnellste der Welt bezeichnet werden muß. Annähernd können ihm nur die ebenfalls von Schichau für die italienische Marine erbauten Torpedoboote gleichen Typs „Aquila“, „Nibbo“, „Abolitoio“ u. s. w. zur Seite gestellt werden. Versuche ausländischer berühmter Werften, ähnliche Resultate zu erzielen, sind gescheitert. So erreichte das von der englischen Werft Thornicroft für die französische Marine erbaute Torpedoboot „Cocqueur“, für welches eine Geschwindigkeit von 25 Knoten gefordert wurde, nur eine solche von 23 Knoten. Die Herreshof-Compagnie erzielte mit dem für die amerikanische Marine gelieferten Torpedoboot „Calhing“, welcher 30 Knoten laufen sollte, nur eine Geschwindigkeit von etwas mehr als 20 Knoten, während das so viel gerühmte französische Torpedoboot „Durogou“ mindestens 25 Knoten machen sollte, es aber mit Mühe nur auf 17 brachte. Dieses letzte Tasko der französischen Schiffsbaukunst trug den Erbauern des „Durogou“ außerdem noch eine Konventionalstrafe von 250,000 Francs ein.

* **Der ungarische Zonenariff** scheint sich zu bewähren und selbst die Bedenken wegen des in den ersten Jahren befristeten Ausfalles in den Betriebs-Einnahmen zu entkräften. Vom 1. August 1889 bis 20. Mai 1890 wurden 6,790,866 Personen und

91,120 Gepäckstücke mehr befördert, als in derselben Zeit des Vorjahres. Das finanzielle Ergebnis weist eine Mehreinnahme von 1,162,804 Gulden aus dem Personenverkehr und 138,619 Gulden aus dem Gepäckverkehr insgesamt demnach ein Plus von 1,301,423 Gulden auf. Vom 10. bis 20. Mai d. J. allein wurden 243,790 Personen mehr befördert, als in denselben zehn Tagen im vorigen Jahre.

* **Personalien.** Angenommen sind: zum Postleuten: Grad in Elbing, zu Postgehilfen: Hauze in Elbing, Czerninski in Langfuhr, Eggert in Marienburg, Kaminski in Marienburg, Klebau in Graudenz, Pauls in Marienburg, Pohlmann in Elbing. Es haben bestanden: die Sekretärprüfung: Dyckhoff, Keil, Meyer und Schindler in Danzig; die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehilfen Kapitzki und Schabki in Danzig, Knöchel in Dirschau, Meddig in Marienburg, Thielmann in Marienburg, Treichel in Thorn. Verehlicht sind: der Postprokurator Meyer von Danzig nach Dirschau und der Postassistent Boigz von Thorn nach Berlin. Der Rechtskandidat Wolfgang v. Krzes aus Smarogowo ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

* **Wie alt ist das erste Schützenfest?** — Mit dem Pfingstfest haben sie wieder ihre Haupt- und Blüthenzeit begonnen, die frohen, alten, vielbeliebten Schützenfeste, als Attribut der sommerlichen Jahreszeit, und mit ihren vielen, zum Theil großen und großartigen Festen und Festlichkeiten, Anziehungskraft ausübend auf Nah und Fern. Und das ist von jeher so gewesen, seit es Schützenfeste, wenn auch nicht, seit es Schützen giebt; war doch der Schütze einst in seinen mittelalterlichen Rüstungen der bewaffnete Bürger, der Soldat der Städte, zum Schutze gegen den äußeren Feind nicht nur, sondern nicht minder gegen den raub- und raufsuchenden Ritteradel. Hatte dieser seine kriegerischen Kampfspiele, seine Turniere nebst Rüstung und Waffen, so hielt der ehrsame Bürger es dafür mit der Armbrust und — den Schützenfesten, deren Zeit des Glanzes in's 15. und 16. Jahrhundert fällt und noch bis in's 17. sich hineinzieht. Hunderte von Städten, viele Fürsten und der Adel wurden dazu eingeladen und kamen von weit her, um Publikum zu spielen, nicht Theilnehmer, bei diesen berühmten Bürgerfesten, die mit Sang, Klang, Pracht und Freuden gefeiert wurden, seit der Herzog von Schweden; Bolio I., der Streithäube, zur Unterhaltung seiner Bürger anno 1286 ein „Bogelschießen“ veranstaltete, indem er auf eine hohe Stange als Zielscheibe einen Vogel stecken ließ. — Mit dieser Erfindung schöpf er selbst zugleich den Vogel ab, denn noch heute blüht sie fort, und dürfte außerdem als erstes eigentliches Schützenfest zu betrachten sein, das somit vor wenigen Jahren sein 600jähriges Jubiläum hätte feiern können.

* **Achtung — neuer Fahrplan!** Zweck Vermiedung von Irrthümern machen wir unsere Leser besonders darauf aufmerksam, daß vom nächsten Sonntag an der kürzlich unserer Zeitung beigelegte neue Fahrplan in Wirksamkeit tritt. Eine kleinere Anzahl Fahrpläne sind noch in unserer Expedition für 5 Pfg. pro Exemplar zu haben. Der Fahrplan mit Postanschlüssen erscheint in einigen Tagen und wird für 10 Pfg. verkauft.

* **Der Zugspferdemarkt** in Marienburg am 6. und 7. Juni c. ist inzwischen bis auf Weiteres aufgehoben worden. Die anderweitigen Marktstage sind noch nicht bestimmt, werden aber jedenfalls in den Monat September d. J. fallen und später bekannt gemacht werden.

* **Auf der neuen Eisenbahnlinie,** welche jetzt zwischen Marienburg und Wisnau im Bau begriffen ist, wird nach neuerdings getroffenen Bestimmungen in Bröckelwitz eine Haltestelle errichtet. Zukünftig fährt alsdann der Kaiser zu den Jagdausflügen nach Bröckelwitz nicht mehr bis Alfelde, sondern nur bis Marienburg, wo dann die Wagen des Hofzuges auf das Geleise der Nebenbahn übergeführt werden.

* **Aus Lenzen** schreibt man uns: Es ist erfreulich, daß man bemerkt ist, schlechte Landwege zu chauiffiren. So wird auch der Weg, welcher von Lenzen nach der Schmidt'schen Dampfzelle geht und von da nach Neimannsfelde führt, theilweise gepflastert. Es war dies um so nothwendiger, weil dieser Weg fast nur im Sommer fahrbar war und man in nassen Jahreszeiten genöthigt war, auf den angrenzenden Weiden zu fahren. Aus Kreismitteln ist zu dieser Wegeverbesserung eine beträchtliche Summe gegeben worden.

* **Sterblichkeitsstatistik.** Für eine Anzahl der größten deutschen Städte, einschließl. Wien, hat das statistische Jahrbuch von München vergleichende Zahlen zusammengestellt. Danach betrug die Sterblichkeitsziffer im Jahre 1889 auf 1000 Einwohner gerechnet: In München 30,71, in Breslau 29,35, Chemnitz 28,64, Augsburg 28,20, Regensburg 28,07, Nürnberg 27,15, Magdeburg 25,95, Köln 25,40, Wien 24,78, Bröltz 24,44, Nürnberg 24,23, Hamburg 23,52, Berlin 23,05, Altona 22,21, Dresden 21,78, Leipzig 20,53, Elberfeld 20,40, Stuttgart 20,37, Frankfurt a. M. 19,87. In den meisten Städten war die Sterblichkeit 1889 etwas höher als im Vorjahre.

* **Ein eigenartiger Patient** befand sich bis vor einigen Tagen in der Behandlung eines Berliner hervorragenden Arztes. Der Kranke, ein Mann in den zwanziger Jahren, hatte geraume Zeit hindurch täglich 20—30 starke Zigarren geraucht und sich schließlich eine Nikotinvergiftung zugezogen, die sich anfänglich in furchtbaren Nervosität bemerkbar machte, später jedoch in eine Entzündung der inneren Nasentheile überging und die Nasenschleimhaut in kurzer Zeit total zerstörte. Die Heilung hat geraume Zeit in Anspruch genommen, die Nasenschleimhaut ist aber verloren und die Nase selbst dadurch eingefallen und verumfaltet.

* **Ein sehr billiger Lebensunterhalt** hat man in dem Städtchen Döche in der Tuchler Gasse. Auf dem letzten Wochenmarkte wurden für das Pfund Butter nur 55 Pf. gezahlt, und trotzdem ist noch Ueberfluß geblieben; die Mandel Eier kostete 35 Pf., gesunde ausgelegene Estartoffeln wurden mit 50—60 Pfennig für den Scheffel verkauft, und selbst das Schweinefleisch ist um 5 Pf. pro Pfund billiger geworden. Also auf nach Döche!

* **Nachtröste.** Wie uns berichtet wird, haben in den Nächten vom 26. zum 27. und 27. zum 28. d. Mts. starke Fröste die Felder in den Kreisen Berent, Carthaus, Konitz Schneidemühl empfindlich getroffen. Starke Reif hat lange Morgens noch auf den Feldern gelegen. Die Kartoffelpflanzen sind strichweise schwarz geworden: wegen des Roggenz, der in diesen höher und kälter gelegenen Kreisen sich noch in der Blüthe befand, werden erneute Befürchtungen regelt. Von unseren tiefer gelegenen und wärmeren Feldmarken ist uns Nachtheiliges bisher nicht bekannt geworden; wir hoffen, daß sie verschont geblieben.

Berliner Blanderei.

Von L. K.

Nachdruck verboten.

Alle Welt wird neuer des Lobes voll sein über das schöne Pfingstfest mit Ausnahme Derjenigen, denen es durch Unglücksfälle vergällt worden ist. Leider ist die Zahl der Unglücksfälle, die die neblidischen Mächte während des letzten Pfingstfestes veranstaltet, eine recht beträchtliche. Sogar der Kaiser hatte ein kleines Malheur, das indessen sehr leicht ein großes hätte werden können, ein nationales Unglück. Zu Wasser und zu Lande gab es Töbte und Verwundete, so daß man fast eine Fehlerliste aufstellen könnte. Wir in Berlin können uns nur darüber wundern, daß die Zahl der Unglücksfälle hier eine so geringe ist. Wer jemals eine Auswanderung wie die am wunderschönen Pfingstsonntag gesehen, wer unter Tausenden am Spätabend auf einer Wahnstation der Bororte auf die Rückkehr gewartet und um sie mit Lebensgefahr gerungen, der wird zugeben, daß Berlin mit einem blauen Auge davon gekommen ist. Wenn auf jeder Station, wie auf einem Schlachtfelde, Töbte und Verwundete zurückblieben, ich würde es nur begreiflich finden, wie eben auf einem Schlachtfelde. Das ist der Krieg, würde ich sagen. Was ich aber nicht begreife, ist, daß sich wieder und immer wieder Hunderttausende aus freien Stücken in diesen gefährlichen und ruhmlosen Kampf wagen. Was noch merkwürdiger, was ich noch weniger begreife, ist, daß ich, der ich dieses schreibe, der ich all dies und die Folgen kenne, mich selbst an den beiden Pfingsttagen unter denjenigen befunden habe, die ein Billet am Bahnhöfen förmlich erbetelten und wegen der Heimfahrt sich abängstigten.

Ob der Mensch wirklich nur so ein Heerdenthier ist und thut was alle Andern thun? Ob man überhaupt nicht an die Folgen seines Thuns denkt? Ich freilich hatte einen triftigen Entschuldigungsgrund; ich war nämlich als Fremder in Berlin und konnte also die Gefahren, die mich umgaben, nicht kennen. Ich hatte mir die so dringend empfohlene Erholungsreise in die Ferne versagt, weil ich kalkulirte, sechs Stunden Bahnfahrt rauben mir ein gut Theil von der nöthigen Erholung. Da Du nichts sehen, Dich nicht amüsiren, sondern nur erholen willst, bleibe zu Hause und thue so, als ob Du nicht zu Hause wärst. Frau, Kinder und Küche wurden abbestellt. Ich lagerte bei mir in bequemer Wohnung, schlief in gutem Bett, trank den Thee und sah vom Balkon aus die gepuzten Pfingstzugerinnen und die mit Proviant sich abschleppenden Aus- und Einzüger, hatte die Freude, von einem Vetter vom Lande antelephonirt zu werden, er sei in der Stadt und wolle mit mir sich Berlin einmal ansehen (nette Erholung!), und zurücktelephoniren zu können: ich sei nicht da. Und das war keine gemeine Lüge. Ich hatte nämlich nach Analogie der Intognitorreifen ein Intognito-Zuhaufbleiben beschossen und führte das streng, zu meiner höchsten Zufriedenheit und zu großem Vortheil für meine Nerven aus. Das war viel besser, angenehmer, bequemer, wenn auch nicht gerade billiger als eine Reise ins Gebirge oder an die See. Zu Hause war ich für keinen Hausgenossen zu Hause, in Berlin war ich Fremder und that, was die Meisten thaten, d. h. ich folgte dem Strome hinaus und wieder hinein. Weiläufig thue ich mir auf meine Erfindung des Intognito-Zuhaufbleibens etwas zu Gute. Wo es sich um nur wenige Tage handelt, gewährt dies weit mehr Erholung als eine wirkliche Reise. Vielleicht lasse ich diese Idee noch patentiren. Einstwilen überlasse ich sie Jedem gratis, der in kurzer Zeit möglichst viel Erholung genießen will. Frau und Kinder werden am besten für diese Zeit weggeschickt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin, 30. Mai.** Die „Freie Bühne“ giebt heute Abends „Gejensper“. Aus diesem Anlaß entdecken mehrere Blätter das Dasein des norwegischen Dichters und widmen ihm Würdigungen, nicht ohne sich bei ihren Lesern zu entschuldigen, daß sie für einen Ausländer Begeisterung an den Tag legen.

— Dem Geheimrath Professor Dr. Kopp in **Seidelberg**, dem verdienten Lehrer der Chemie, ist der erbetene Ruhestand vom Großherzog von Baden „unter besonderer Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste“ bewilligt worden.

* **Breslau, 30. Mai.** Der Professor der Zoologie an der hiesigen Universität, Dr. A. Schneider, Direktor des zoologischen Museums, ist heute gestorben.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin, 30. Mai.** Ueber die Kosten einer Arbeitseinstellung entnimmt man Näheres aus einem soeben veröffentlichten Flugblatt der Kontrollkommission der Futtmacher. Nach demselben haben die gesammten Arbeiter für die Futtmacher und Arbeiterinnen in Lindenwalde, welche im vorigen Jahre streikten und damit ins Wasser gefallen sind, die Summe von 35,000 Mark aufgebracht. Jetzt laufen die Gelber zur Unterstützung Streikender nur sehr spärlich ein, denn die Arbeiter sind nicht dauernd im Stande, gleichzeitig für sechs und mehr streikende Gewerkschaften beizusteuern. Deshalb und mangels jeglichen Kriegsfonds waren auch die in jüngster Zeit in Berlin ausgebrochenen Streiks Tobtgebühren. — Die streikenden Brauergesellen eruchen jetzt wieder einmal durch ihre „Lohnkommission“ die Arbeiter um fernere Unterstützung, indem sie kein Bier trinken, bis der Friede mit den streikenden Brauergesellen im „Berliner Volksblatt“ endgiltig erklärt sei.

Vermischtes.

* Die ungarischen Schützen werden sich massenhaft am **Berliner Schützenfest** betheiligen. Der Budapest'sche Schützenverein, bestehend aus der Elite der Bürgerschaft, geht in corpore nach Berlin und fordert in einem Bundes schreiben alle Kollegen auf, ein Gleiches zu thun, da der Besuch bei der verbundenen deutschen Nation nur segensreich wirken könne. Seit 1870 gehen die ungarischen Schützen zum ersten Male nach Deutschland.

* **Selbstverbrünnung.** Im Dorfe **Mitina** in Rußland machte dieser Tage der Bauer **Dudin**, 18 Jahre alt, auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende. Dudin war in einer Mühle in Nishni Nowgorod bedienstet gewesen, hatte seine Ablöshung erhalten und sich auf den Weg in die Heimath begeben. Statt nun direkt dorthin zu gehen, begab er sich mit Freunden in ein Wirthshaus und vertrat und verspielte dort sein letztes Geld. Darauf aber nahm er sich den Verlust so zu Herzen, daß er auf dem Wege nach Mitina beschloß, durch Selbstmord zu enden. Er trat in den Heuschuppen einer Wänerin, schloß die Thür hinter sich zu, zündete das Heu an und verbrannte sich dort bei lebendigem Leibe.

* **Im Westen der Vereinigten Staaten** möchte man jetzt, da die wilden Büffelherden durch

Jäger und Indianer hingeschlachtet und beinahe ganz ausgerottet sind, diese mächtigen, wegen ihres Fleisches und Felles höchst werthvollen Thiere gern künstlich wieder züchten. Der Preis der Büffel, deren es nur noch wenige giebt, ist jetzt natürlich hoch und die Zeit, wo die Hudson's Bay Comp. für eine Schachtel Streichhölzer ein Büffelhorn von den Indianern eintauschen konnte, ist längst vorbei. Von der bei Stonewall in Manitoba gehaltenen Herde wurden letzten Herbst 85 Stück für 15,000 Dollars verkauft. Diese Herde ist jetzt bei der Salzstadt in Utah, und man hofft, eine gute Nachzucht daraus zu erhalten.

* **Der Brocken** soll jetzt, wie die „Magd. Ztg.“ hört, systematisch in den Dienst der Botanik gestellt werden, indem auf dem kahlen Haupte des ehrwürdigen Harzriesen ein botanischer Garten im nächsten Sommer angelegt werden wird, in welchem sowohl die Brockenflora, welche ja eine Reihe von Einzelheiten aufzuweisen hat, als auch sonstige Pflanzen der betreffenden Höhenlagen angebaut werden sollen. Das nöthige Terrain zu dem Garten wird Graf Stolberg-Berninger zur Verfügung stellen; die Leitung wird der Direktor des Berliner Botanischen Gartens, Professor Peter, übernehmen.

* Die während der letzten 4 Monate nach **Rom** unternommenen **Bilgerfahrten** haben dem Papste gegen **40,000 Ltr.** eingebracht. Der Ertrag aus der französischen Wallfahrt belief sich der betreffenden englischen Quelle zufolge auf 8000, der aus den verschiedenen italienischen Bilgerfahrten erzielte auf 10,000 Ltr., während die österreichische und die letzte deutsche Wallfahrt 4150 bzw. 5000 Ltr. und die amerikanische nicht weniger als 12,000 eingebracht haben sollen.

* **Newyork, 30. Mai.** Der chinesische Handelsdampfer „Boading“ ist im Yangtse-Flusse verbrannt. 22 Personen sind todt.

* **Berlin, 30. Mai.** Von dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen wurde dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den Fürsten **Bismarck** in der Reichshauptstadt ein Beitrag von **300 M.** überwiesen.

* **Petersburg, 29. Mai.** Aus Astrachan, Kiew und Südpolen wird russischen Blättern über Erkrankungen geschrieben, welche Ähnlichkeit mit **Cholera** haben; in Jellawetgrad erkrankte ein Feuerwehmann an der Cholera; der Mann, der ihn ins Krankenhaus brachte, erkrankte gleichfalls. Der Arzt ließ das Bettzeug der Erkrankten verbrennen. In Jellawetgrad kommen übrigens häufig Fälle akuter Darmkrankheiten vor.

* **Schlag, 28. Mai.** Gestern Nachmittag entstand auf noch nicht aufgeklärte Weise in der Nähe von Schloß Hubertusburg auf Wernsdorfer Revier ein bedeutender Brand, welcher circa drei Hektare des schönsten Fichtenbestandes vernichtete.

* **Bremen, 29. Mai.** Der Zimmerer Hülfbusch machte einen Vorüberlauf auf seine Braut und erschöpfte sich sodann. Das Mädchen lebt.

* **Freyburg a. U., 26. Mai.** In den hiesigen Weinbergen sind bisher 158 Reblausheerde amtlich festgestellt; vernichtet wurden bereits 70,692 Stöcke.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemden sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Weibstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Krug kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krüge zc.

Mey's Stofftragen übertreffen aber die **Leinentragen** durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelt Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stofftragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit merke ich da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöh für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Herrentragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stofftragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch **Plakate** kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Verband-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, beziehen, welches auch das interessante illust. Preisverzeichnis von **Mey's Stoffwäsche gratis** und **portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker Dallmann. Derselben sind pro Schachtel 1 M zu haben bei Apotheker C. Radtke, Gaensler und Pohl, Elbing.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen

Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfaß zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerkrümmt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Druck und Verlag von H. Gaarz-Elbing. Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jodermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und sein **Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Glas-erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Der Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing. Zu haben in **Elbing** in allen Apotheken à **Flacon 1 Mark.**

Mannschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk 20 Pf. in Briefen. incl. Frankatur.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen **Geschäfts- u. Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprachensprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.** Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlußheft dazu à 1 Mk. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk. Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagshandlung, Leipzig.